

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **31=51 (1885)**

Heft 20

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verchiedenes.

(Das Kameel-Korps des Generals Wolfeley auf der Expedition nach dem Sudan.*) Wie bekannt, hat England für die Expedition nach Chartum ein Kameel-Korps**) ausgerüstet, über welches bis nun so wenige Details in die Öffentlichkeit drangen, daß wir nicht zu fehlen glauben, wenn wir den Brief eines Kameel-Reiters, welcher wenigstens einige Aufschlüsse über Ausrüstung etc. dieser Reiterel (?) gibt, hier unten im Auszuge folgen lassen.

„Unsere Sättel sind bei dieser Sache das Schlechteste. Die Offiziere sind mit solchen nach dem Muster der berittenen Infanterie versehen. Die Sättel sind, da das Gestell aus Eisen erzeugt ist, sehr stark, aber ungeheuer, manche bis zu 50 Pfund schwer. Der Sitz ist so breit, daß meine Beine, welche nicht zu lang sind, einen Winkel von 120 Grad bilden, wenn die ganze Ausrüstung von Decken, Zelt und Satteltaschen aufgepackt ist.

Die Mannschaftsättel sind kleiner und leichter als unsere und aus Holz erzeugt. Ihr Hauptfehler ist, daß sie sehr leicht brechen und dann mit Draht an den Fugen (junctures) zusammengefügelt werden müssen.

Nachdem das Kameel zum Knieen gebracht und das Sattelgestelle (framework) so in Ordnung gesetzt worden ist, daß die Kissen (padding) in die Vertiefungen vor und hinter dem Höcker passen, werden die beiden schwachen, schlechten Ledergurten unter dem Widerstreben des Thieres fest angezogen. Hierauf wird das Kopfgestell, von welchem kein Theil in den Mund des Thieres eingelegt wird, und dessen Bügel aus einer eisernen Klinkette und einer 2¼ Yards langen Schnur besteht, angelegt. Dann wird die in ein wasserichtiges Stück Leinwand (speet) eingerollte Decke des Mannes an die linke Seite und sein Schutzzelt (für je 2 Mann eines) an die rechte Seite des Kameels befestigt. Eine zweite Decke wird über das Ganze, und die Satteltasch (große Satteltaschen von Segeltuch und Leder) quer darüber gelegt. Der mit Reifen versehene Namaqua, Wassereimer, ist weit rückwärts an der rechten Seite mittelst Riemen befestigt; der Wasser Schlauch, die große lederne Wasserflasche und zwei Säcke, welche für drei Tage Getreide (grain) enthalten, hängen vorne und rückwärts am Sattelknopf (pommel). Eine Satteldecke von rothem Leder bedeckt die Zulettasch.

Gewöhnlich erhebt sich das Kameel in dem Augenblicke, als der Mann seinen Fuß in den Steigbügel setzt. Doch wehe, wenn man versucht, mit dem rechten Beine sich hinüberzuschwingen, bevor noch das Thier ganz aufgestanden ist, ein ganz abschauliches Herabstürzen ist unfehlbar. Als einziges Mittel, dies zu vermeiden, gilt, in dem Steigbügel so lange zu bleiben, bis das Thier sich erhoben hat, und dann erst seinen Sitz zu gewinnen. Alle unsere Kameele sind „Hygeens“ oder Reittameele; sie wurden mit großer Sorgfalt in Baby Halsa ausgewählt.

Das gewöhnliche Tagewerk beginnt mit der Tagewache um 4 Uhr 30 Minuten, manchmal früher, je nach der Länge des Marsches, welcher bis nun nie über 11 Stunden — ungefähr 31 Meilen — dauerte. Nach beendetem Frühstück und beendetem Packung ist Alles um 6 Uhr bereit, worauf wir in der Kühle des Morgens abmarschieren, unsere Thiere aber vier oder fünf Meilen weit führen, bevor wir aufsitzen. Die Marschformation ist in Reihen zu 4 Mann oder einzeln, je nach dem Terrain. Auf dem Rücken eines Kameels 8 oder 9 Stunden — nur mit

*) Nach dem Berichte eines Kameel-Reiters in der „Army and Navy Gazette“, dann nach „The broad arrow“.

**) Stärke desselben zirka 1000 Mann, darunter 60 Stabs- und Ober-Offiziere.

einer halben Stunde Unterbrechung um die Mittagszeit — zu wandern, ist wohl eine etwas langweilige Geschäfte.“

Soviel aus dem Briefe des Kameel-Reiters, welchem wir nun den auszugswweisen Artikel des „Broad arrow“ folgen lassen:

„Unsere Soldaten haben nicht allein gelernt, diese widerspenstigen Thiere zu reiten, sondern sie leiten sie auch mit einer Geschicklichkeit, welche die Beduinen selbst überrastet hat. Die Kameele wurden trainirt und stehen ruhig im Feuer.

Man beabsichtigt nicht, daß die Reiter ihre Waffen gleich den Orientalen vom Kameele aus führen sollen, — die Thiere sollen nur als Transportmittel bis zum Gefechtsfelde dienen; daselbst angelangt, sitzen die Reiter ab, und nachdem die Kameele in Sicherheit gebracht wurden, kann der Kampf beginnen. Den an das Kameel-Korps ergangenen Weisungen zufolge haben die Leute nur zu Fuß zu fechten. Beim Vorrücken gegen den Feind bestimmt der Leiter der Bewegung den Punkt, wo abzusitzen und die Kameele zurückzulassen sind; hierzu wird er, wenn thunlich, ein wellenförmiges, den Thieren Sicherheit gewährendes Terrain wählen. Hier werden jedem Kameele die Vorderfüße zusammengebunden, während ein Viertel der Gesamtkraft des Korps zwei Karrees bildet, welche an den entgegengesetzten Seiten des von den Kameelen formirten Zentralkarrees sich aufstellen und die Seiten des letzteren affiliren.

Im Falle eines plötzlichen Angriffes werden die Kameele zum Niederknieen gebracht, um die Leute absteigen lassen und die Thiere sofort in Sicherheit bringen zu können.“

(D. M. 3.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

49. Abbildungen vorzüglicher Pferderassen. Gezeichnet und lithographirt von Emil Volkers. 34 Blatt in Farbendruck. Vierte Auflage. Mit beschreibendem Text von G. Schwarzneder und W. Zipperlen. 1. Lieferung. Stuttgart, Schickhardt u. Ebner. 16 Lieferungen à Fr. 1. 35.

Spezialität in Reithosen

von C. Munz, Tailleur in Bischofszell.

Durch langjährige Uebung und fortgesetzte Verbesserung im Schnitt, wie auch in der Bearbeitung, bin im Falle, Reithosen zu liefern, die betreffs Bequemlichkeit und Eleganz allen Anforderungen vollständig entsprechen. Als lange Hosen oder als kurze Stiefelhosen ganz anschliessend, bleiben sie bis zur grössten Spreizung im Sitz und gewähren freie und leichte Bewegung. Das lästige Spannen im Schritt und über die Kniee kommt nicht vor, was eine weit grössere Dauerhaftigkeit bedingt. Die neuen, hauptsächlich die kurzen Reithosen müssen sich nicht erst beim Tragen den Formen des Körpers anpassen, resp. ausgedrückt werden, sondern sind genau darnach bearbeitet. Liefere jedes Paar Reithosen in Stoff oder Leder mit der Garantie, dass selbige weder im Schritt noch im Knie reissen in Folge von Spannung. Halte stets eine grosse Auswahl von Ordnonanz-, sowie eigens dazu fabrizirten Phantasiestoffen und Tricot in allen Nuancen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten; ebenso auch alle Arten von Wild- und echtem Hirschleder in allen Farben, wie auch schwarzes Wichsleder für hohen Besatz der sogenannten Trainhosen.

Stets schnelle Bedienung. Ergebenst empfehle ich

Obiger.

Zur gefälligen Notiz: Um auf meinen Touren nicht unnötig Zeit zu verlieren, besuche gewöhnlich nur die Herren, welche es wünschen, bin aber bereit zum Zwecke näherer Erkundigung Adressen mitzuthellen von Herren Offizieren und Privaten, die schon mehrfach bedient.

G. Fessl, 9 Johanniterstrasse Basel,

empfehlend und hält auf Lager
eine schöne Auswahl eleganter, volljähriger

Luxus-, Reit- und Wagenpferde.

Reelle Bedienung, mässige Preise.

[H 1147Q]